

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 6

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Psychologischer Ratgeber

(Alle Zuschriften und Anfragen diese Seite betreffend sind unter Beilage von 30 Rp. in Briefmarken mit Adressangabe an die Redaktion der Berner Woche, Muristr. 3, Bern, zu senden.)

Frage: Wie erziehe ich meinen vierjährigen Jungen zum Gehorsam? Immer muß ich gegebene Befehle 2, 3 oder mehr Male wiederholen bis der Bub Folge leistet. Stets versucht er es mit: „Ja, Muetti, sofort“, oder: „nume no schnäll das fertig mache“, oder: Warum soll i jitz cho, i möcht no gärn . . .“ zu verschieben. Nie gehorcht er auf den ersten Anruf. Dieses ewige Hin und Her ist oft so zermürbend, besonders wenn ich ihm dann noch lange erklären muß, weshalb ich dies oder jenes von ihm verlange. Was soll ich tun? Klage ich die Sache meinem Manne, so schlägt er den Jungen und ich glaube, daß dies doch nicht das Richtige ist!

Junge Mutter.

Antwort: Wo es sich um einfache Erziehung zum Gehorsam handelt, dürfen Sie nicht so viel Wesens machen. Von einem vierjährigen Buben darf man schon strikten Gehorsam verlangen.

Im vorschulpflichtigen Alter ist die richtige Zeit dazu. Sie ist eine Grundbedingung für alle weiteren Erziehungserfolge und gar nicht schwer, wenn sie sich dem Kinde wohlwollend, aber bestimmt und konsequent zeigen. Die Erziehung zum Gehorsam soll ohne Strafe vor sich gehen. Es gilt auch hier das Wort: „C'est le ton, qui fait la musique!“ — Wer später seiner eigenen Vernunft, seiner bessern Einsicht gehorchen können will, der muß bereits in frühesten Jugend lernen, sich unterzuordnen. Kinder verlangen nach starker Führung und Leitung, die Inkonsequenz und Schwäche der Erzieher verführt sie immer wieder zu Ungehorsam. Das Problem der Erziehung zum Gehorsam existiert sozusagen nur in der häuslichen Erziehung, nicht aber in der Schule. Das gibt gewiß zu denken. Kleine Haustyrannen sind in der Schule meist recht gut lenkbar und bereiten keine Schwierigkeiten. Deshalb kann ich Ihnen nur raten, geben Sie Ihre Befehle bestimmt, achten Sie auf sofortige Ausführung, wiederholen Sie den Befehl nie. Gehorcht der Knabe nicht sofort, strafen Sie ihn durch Entziehung einer Lieblings Speise oder des Spielzeuges, nicht aber mit Schlägen. Machen Sie vor allem nicht zu viel Worte, diese prallen meist wirkungslos ab.

Frage: Dürfen Kinder Tee und Kaffee trinken? Ich bin immer in Auseinander-

setzung mit meiner Schwiegertochter, weil diese den Kindern (Alter: 3, 5, 9 Jahre) unbefristet Tee und Kaffee zu trinken gibt. Sie glaubt, daß durch die Gewöhnung die Schädlichkeit aufhöre. Da die Kinder sehr sensibel sind, sollte m. E. wenigstens für die beiden jüngeren Kinder der Tee- und Kaffeegenuß so stark wie möglich eingeschränkt werden. Die Schwiegertochter behauptet, sie hätte in England jahrelang nur Tee und starken Mokka getrunken, ohne irgendwelche Schädigung davon zu tragen. Was meint der Ratgeber dazu?

Altmodische Mutter.

Antwort: Tein, resp. Koffein sind Reizstoffe, die auf die Dauer schädigende Wirkung auf das Nervensystem ausüben, wenn auch nicht alle Menschen gleich empfindlich sind. Wer empfindlich ist, wird im allgemeinen auch empfindlich bleiben, wenn auch die Folgen bei unbrauchtem Nervensystem zunächst nicht sichtbar sind. Fest steht, daß Koffein und Tein die Arterienverkalkung begünstigen und zu früher Genuß vor beendeter Entwicklung durchaus zu vermeiden ist. Kinder im vorschulpflichtigen Alter sollten überhaupt nur Milch trinken, es sei denn, daß sie diese aus irgend einem Grunde nicht ertragen. In diesem Falle kann Malz- oder koffeinfreier Kaffee verabfolgt werden. An Stelle des Schwarztees ist Kräutertee, z. B. Mützen, vorzuziehen.

Berner Wochenchronik

Schweizerland

Die nächste Session der eidgen. Räte ist auf den 7. Februar angesetzt und wird eine Woche dauern. Als neue Geschäfte stehen die Ervägung des Volksbegehrens für die Neuordnung des Alkoholwesens und die Vorlage betr. die Erhöhung der Kreditgrenze für staatliche Risikogarantien auf der Traktandenliste.

Das Volksbegehren betr. Alkoholgesetz ist, nach Feststellung des Bundesrates, mit 129,584 gültigen Unterschriften zustande gekommen.

Eine neue Doppellokomotive der Serie Ae 8/14 ist durch den Verwaltungsrat der S. B. B. durch Auswertung eines Kredites von Fr. 1,324,000 bewilligt worden. Sie soll an der Landesausstellung in Zürich aufgestellt werden.

Die Jahresergebnisse der schweizerischen Kantonalbanken und übrigen Finanzinstitute zeigen eine erfreulich ansteigende Tendenz.

Ein großes Sturmwetter ist am 29. Januar über ganz Europa und damit auch über die Schweiz niedergelassen, das seine Ursache in einer außerordentlich hohen Druckdifferenz zwischen Zyklone und Antizyklone hatte. In der Schweiz war das Wetter von Blitz und Donner und an einigen Orten von Hagelschlag begleitet. Im Berner Oberland wurden vielerorts Hütten abgedeckt und Dächer beschädigt, und streckenweise Wälder übel zugerichtet. Ueber das Gotthardgebiet raste am Sonntag nachmittag ein furchtbarer Schneesturm, sodas um 16 Uhr ein Zug mitten auf der Strecke Göschenen-Andermatt stecken blieb. In Basel mußte an verschiedenen Orten die Feuerwehr zu Hilfe eilen, da das Wasser der Regenfälle in die Keller strömte.

In Baselstadt wurde in der kantonalen Abstimmung der Grobstratsbeschlus über den Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die öffentliche Krankenkasse mit 9619 Ja gegen 9300 Nein angenommen. Die Initiative, die sich gegen das Familien-Beamtenrenten richtet und die bedingte Pensionierung sowie die Gewaltentrennung und Parteilosigkeit der Richter fordert, wurde mit 14,832 gegen 3979 Stimmen verworfen.

Aus Graubünden wird von einer Epidemie, die unter den Rehen herrscht, berichtet. An Futtermangel scheint das Wild nicht zu leiden. In den Weiden und Erlen zwischen Malans und Felsenbach, ebenso in den Feldern von Trimmis sind öfters Hirsch- und Rehruhel bis zu 20 Stück zu sehen.

Die Salzrechnung des Kantons Nidwalden ergab im Jahr 1937 einen Nettogewinn von Fr. 36,000, wovon die Staatskasse 20,000 und der kantonale Viehschneefonds 10,000 erhielten.

Die Solothurn-Zollhofenbahn konnte ihr Betriebsergebnis des Jahres 1937 gegenüber dem Vorjahr etwas verbessern, vermochte aber den Ausfall des Jahres 1936 gegenüber den Vorjahren noch bei weitem nicht zu kompensieren. Die gesamten Betriebseinnahmen stellten sich auf Fr. 1,184,774, die Betriebsausgaben senkten sich auf Fr. 990,000. Der Personenverkehr ist mit Fr. 866,909 der schlechteste der letzten 15 Jahre.

In Payerne ist die Fliegerkaserne durch die eidg. Baudirektion dem Kommissariat und der Fliegertruppe übergeben worden.

In Tourtemagne wurde die Möbel-, Fenster- und Fensterladenfabrik Hermann Weilen durch einen Brand eingeeäschert. Die Besitzersfamilie konnte sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Die Sägerei wurde gerettet. Der Sachschaden beläuft sich auf über 100,000 Franken.

In Chamofon (Wallis) ist ein alter Winzer, Pierre Bosse, der Rebenvater, gestorben. Er verstand die Beredlung meisterhaft und übte seine Kunst in Nordafrika, Spanien und Südfrankreich, am liebsten aber in seiner Heimat, aus.

In Riddes ging ein junger Landwirt eine Wette ein, auf einen Hieb einen Liter Wein zu trinken. Blöcklich ließ er seinen Kopf auf die Arme sinken: er war tot.

In Dietikon (Zürich) drang ein Dieb in das Postbureau ein und entwendete aus den Schalterkassen einen Betrag von Fr. 1600; dagegen gelang es ihm nicht, einen Kassenschrank zu öffnen.

Zum erstenmal startete ein Großflugzeug der Swissair nach dem neueröffneten hochalpinen Flugplatz Samaden im Oberengadin. In knapp 40 Minuten legte die Maschine die Strecke Zürich-St. Moritz zurück.



Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Gesamterneuerung des Großen Rates und des Regierungsrates auf den 8. Mai 1938 angesetzt.

Der Große Rat begann am 31. Januar seine außerordentliche Winteression, die zwei Wochen dauern soll. Neu in den Rat trat Uhrenmacher Streit (soz.) Biel. Die Beiträge an die Betriebskosten der Heilstätte Heiligenschwendli wurden zugesprochen. Ferner stimmte der Rat der Emission von Kassenscheinen zu 3 Prozent im Gesamtbetrag von 19 Millionen zu, ebenso wurden die Mittel zur Modernisierung und Erweiterung des Physiologischen Institutes im Betrage von Fr. 100,000 zugesprochen, wobei das Rockefeller-Institut weitere Fr. 100,000 beisteuern wird. Behandelt wurde der Bau des Konservatoriums an der Kramgasse; die Regierung wird ergänzende Beiträge flüssig machen müssen angesichts auch des Landerwerbs. Des weitern wurden Beiträge zugesprochen an die Korrektion der Weissensteinstraße, des Neubaus der Gewerbeschule, des Sommerleibbades, und des Tierparkrestaurants Dählhölzli. Sodann wurde auf die Beratung des Wirtschaftsgesetzes übergegangen.

Die Burgdorfer Solennität soll erweitert werden durch Wiedereinführung des Freischarenkorps, das in den ersten Nachkriegsjahren aufgehoben wurde.

Eine ungenannt sein wollende Burgdorfer Firma hat der Stadt ungefähr 500 Kilo Käse zur Verteilung an Arbeitslose und weitere Bedürftige gratis abgegeben.

Die Burgdorf-Thun-Bahn verzeichnet an Gesamteinnahmen im Jahr 1937 Fr. 1,874,500 oder rund Fr. 124,000 mehr als im Vorjahr. Die Verbesserung ist auf den vermehrten Güterverkehr zurück-

zuführen. Der Personenverkehr brachte gegenüber dem Vorjahr eine Einnahmenverminderung von Fr. 3736.

Die Emmentalbahn hat 1937 Fr. 1,900,000 eingenommen gegenüber Fr. 1,695,259 im Vorjahr.

In Wyhachen verstarb Gemeindepräsident Fritz May infolge eines Unglücksfalles im Alter von 56 Jahren. Beim Abtransport von Eichenstämmen wurde er beim Betrieb der Seilwinde von der sich lösenden Seilscheibe an die Beine getroffen. Mit mehrfach gebrochenen Beinen wurde er ins Spital verbracht, wo er an Embolie starb.

Die Porzellanfabrik Langenthal schließt ihr Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von Fr. 136,377 ab. Der Abschluß wird als erfreulich bezeichnet.

Auf der Gürbetalbahn verkehrt nunmehr auch der Blaue Pfeil. Die Bahn hat in letzter Zeit noch weitere Modernisierungen erfahren. Bereits vor einiger Zeit ist zwischen Burgistein und Lohntorf die Barriere beim Bahnübergang entfernt und durch eine Blinksignalanlage und eine Warnglocke ersetzt worden. Nunmehr sind seit kurzem auch die beiden Straßenübergänge zwischen Utendorf und Lerchenfeld auf der Utendorfallmend mit derartigen Blinklichtsignalen versehen worden.

In Steffisburg feierte Herr Pfarrer Alfred Keller seinen 70. Geburtstag. Seit 40 Jahren besitzt die Gemeinde diesen treuen Seelsorger, der der älteste noch amtierende Pfarrer im Kanton Bern ist.

Am Thunersee soll eine weitere neue Ländte im Hüniabach entstehen. Damit wird das Hüniabach- und Chartreusegebiet einen direkten Zugang zum Thunersee erhalten.

In Interlaken fand ein Hotelangestellter im Postgebäude eine Damentasche mit Inhalt im Wert von Fr. 400. Der ehrliche Finder konnte den Fund der Verliererin, deren Adresse aus dem Inhalt ersichtlich war, wieder zustellen.

Zum Fischerei-Auffseher auf dem Brienzensee und der zugehörigen Gewässer wurde Herr Hans Oswald, langjähriges Vorstandsmitglied des Oberländischen Fischereivereins, gewählt. Der derzeitige Auffseher wird noch einige Zeit weiter amten, um dann in den Ruhestand zu treten.

Im Sundgraben ereignete sich ein bedeutender Felssturz. Am Abhang gegen den Ruchenbühl lösten sich durch den Frost losgesprengte Felschichten mit einer Oberfläche von 4-5 Aren und stürzten über die fast senkrechte Wand etwa 40 Meter tief. Im Bachbett liegen Felsblöcke im Ausmaß einer Alphütte. Die Erschütterung war derart, daß die Häuser im Umkreis eines Kilometers wankten. Außer Waldschaden bedauert die Schützengesellschaft die Zerstörung ihres neuen Schützenstandes.

Um den Bau eines Kirchleins in Hoffluh auf dem Hasliberg werden alle

Anstrengungen gemacht. Die Finanzierung konnte für den größeren Teil der Kosten gesichert werden; an freiwilligen Beiträgen gingen rund Fr. 9300 ein. Die Bäuertsgemeinde Hasliberg wird das Holz zu beschneidenden Preisen liefern. Die Gesamtkosten sind auf Fr. 32,000 veranschlagt.

Die Senjetalbahn ist nunmehr elektrifiziert. Damit tritt diese Bahn kurz nach Vollendung ihres 34. Betriebsjahres in eine neue Betriebsphase ein.

Die Verpflegungsanstalt Worben bei Lyh wird sich in einen Gemeindeverband umwandeln. Die Mehrzahl der Gemeinde, die Aktien besitzt, hat diesem Plan zugestimmt.

Im Amt Biel sind im Jahr 1937 nicht weniger als 274 Fahrräder gestohlen worden. Davon konnten 108 wieder eingebracht werden.

Die Tabakkultur in der Ajoie ergab letztes Jahr ein vorzügliches Ergebnis. Der Gesamtbetrag des abgelieferten getrockneten Tabaks beläuft sich auf 1700 Kilo. Der diesjährige Preis ist der höchste, seit die Tabakkultur wieder intensiv betrieben wird. Die Fabrik Burrus, welche auch die diesjährige Ernte aufgekauft hat, ist befriedigt von den erzielten Qualitäten.

In der Ortschaft Chevenez zählt man bei einer Gesamtbevölkerung von 800 Seelen über 50 Männer und Frauen, die das 70. Altersjahr erreicht oder überschritten haben.

In Montfergier trat in einem unbewachten Augenblick ein Pferd in einen Hausgang. Unter seinem Gewicht brach der Fußboden ein und das arme Tier stürzte in den Keller, wo es ein Bein brach. Es mußte abgetan werden.

Hypothekarkredite ohne Bürgen

gewährt auf Neubauten und bestehende Wohnhäuser die

WOHNKULTUR

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit, Aktiengesellschaft Zürich.

Zweigniederlassung Bern
Bubenbergrplatz 8. Tel. 28.278

NEU:

Auszahlung sofort oder auf feste Termine, Vermittlung u. Gewährung von Bankkrediten

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT AG, Marktgasse 22, Bern

Stadt Bern

Die Bevölkerung der Stadt Bern betrug im Dezember laut Mitteilungen des Statistischen Amtes am Ende des Monats 120,933 Personen. (Geburtenüberschuß 4, Mehrzuzug 176 Personen). Todesfälle ereigneten sich 100, 47 männlich und 53 weiblich. An ansteckenden Krankheiten starb eine Person (Grippe), infolge Unfall drei, durch Selbstmord vier Personen. Eheschließungen erfolgten 61 gegen 57 im gleichen Monat des Vorjahres.

Widerhandlungen gegen die Verkehrs Vorschriften kamen im Jahr 1937 2300 vor, wobei nicht bloß Anzeigen erstattet, sondern auch Ausweisentzüge und Expertenachprüfungen veranlaßt werden mußten. Es ereigneten sich 784 Verkehrsunfälle, wobei 482 Personen körperlich Schaden erlitten. 13 Personen starben an den Folgen des Unfalles. Die entstandenen Sachschäden gehen in die Hunderttausende von Franken. 111 Entschiede der Verwaltungsbehörden über Entzug des Führerausweises gelangten zum polizeilichen Vollzug.

In Bern starb Prof. Bertrand Roth, ein Schüler von Franz Liszt. Der Verstorbene war jahrzehntelang hochverehrter Musikpädagoge in Dresden. Er stammte aus Degersheim.

Ein Radfahrer ist am Donnerstag den 27. Januar am stadtheitigen Brückenkopf der Vorrainebücke verunglückt. Er geriet vor einen SOB-Kurswagen, wurde umgefahren und mußte vor dem linken Borderrad am Boden eingeklemmt aufgehoben werden.

Der Sturm, der über ganz Europa brauste, zerschmetterte in einem Warenhaus ein Glasdach; die Splitter verletzten einen Mann schwer.

Hochschulfest 1937. Nach erfolgreichem Rechnungsabluß des Hochschulfestes vom 4. Dezember 1937, möchte die Studentenschaft nicht veräumen, allen Behörden, Geldgebern, Gönnern und Helfern für die freundliche Unterstützung des in allen Teilen gelungenen Anlasses zu danken. Der Reingewinn des Festes beträgt Fr. 16,000, ein Betrag, der zum Teil für studentische Wohlfahrt und zum Teil für das Fonds für ein Studentenheim verwendet wird.

† Frau Bertha Frey-Plüss

Interlaken

Allzufrüh wurde am 17. Dezember 1937 die innig geliebte Gattin und Mutter Frau Bertha Frey-Plüss, des Bahnbeamten von Interlaken Bf. in die ewige Heimat abberufen. Nach langer, geduldig ertragener schwerer Krankheit ist eine geliebte Gattin und treusorgende Mutter dem Gatten und einzigen Sohn entrissen worden. Die liebe Heimgegangene wurde am 7. August 1893 in Huttwil geboren, als ältestes Kind des Fritz Plüss und der Marie geb. Nyffeler, gewesene Wirte in der Brauerei in Huttwil und seit 1898 in Wabern im bekannten Restaurant zum Bären, wo sie eine glückliche Jugend verbrachte. Nach Austritt aus der Primarschule Wabern und Sekundarschule Bern begab sie sich ins Welschland. Nach ihrer Rückkehr war sie im väterlichen



† Frau Bertha Frey-Plüss

Gastgewerbe tätig, dem sie sich mit grossem Interesse widmete. Im Jahre 1916 reichte die liebe Verstorbene dem damals in Weissenbühl und dann in Wabern stationierten Bahnbeamten Ernst Frey die Hand zur Ehe. Aus dieser überaus glücklichen Ehe entsprossen 1917 ein Töchterchen und 1920 ein Sohn. Als glückliche Mutter bekam die liebe Dahingegangene schon früh den Kelch der Bitternis zu kosten. Nach dreijähriger aufopfernder Pflege des Töchterchens ging ihr dieses Kind infolge einer Nierenwassersucht, kaum 6 Jahre alt, im Tode voraus. Kaum hatte sie sich von diesem harten Schläge nur einigermaßen erholt, befahl sie 1931 eine heimtückische, schwere Krankheit, trotz mehreren Operationen und langer ärztlicher Behandlung ist sie dem schleichenden Feind, im noch jugendlichen Alter von 44 Jahren und 4 Monaten, erlegen. In ihrer Leidenszeit sind ihr im Tode vorausgegangen. Im Jahre 1934 der Vater und der jüngste Bruder und 1936 ihre über alles geliebte Mutter, wahrlich eine harte Prüfung des Allmächtigen und zu schwer für einen geschwächten Körper. Ihre Leidenszeit hat sie mit einer musterhaften Energie und Willenskraft getragen. In aufopfernder Liebe nahm sie sich auch der drei Kinder und der Frau ihres Bruders an. Aber auch dem väterlichen Geschäft schenkte sie als führende Person der Erbgemeinschaft ihr ganzes Können zu dessen Wohlergehen. Der goldlaute Charakter der Frau Bertha und ihr stilles Wesen machte die weitherum Bekannte zu einer hochgeachteten Person, was die Ehre, die ihr am 20. Dezember 1937 bei ihrem letzten Gang auf den Friedhof Köniz durch die zahlreiche Beteiligung zuteil wurde, bewiesen hat. Ihr Wunsch war es, ihre letzten Stunden im Vaterhaus, an dem sie mit grosser Liebe hing, zu verbringen und in Köniz bei ihren Lieben beigesetzt zu werden.

Der herbe Verlust riss eine unersetzbare Lücke. Lange noch wird die allzeit freundliche Frau Bertha Frey-Plüss vermisst werden, jedoch gönnen wir der lieben Dulderin die Ruhe und werden ihrer stets in Liebe gedenken.

Ehre ihrem Andenken.

† Ferdinand Mühlemann

Eines Mannes Wert, dessen Wirken und treue Pflichterfüllung sich im Stillen vollzieht, der nicht viel von sich reden macht, kommt erst recht an den Tag, wenn er seinen Gang zur letzten Ruhestätte antritt. Das stand allen so recht eindringlich vor Augen, die am 29. Dezember 1937 dem verstorbenen Ferdinand



† Ferdinand Mühlemann

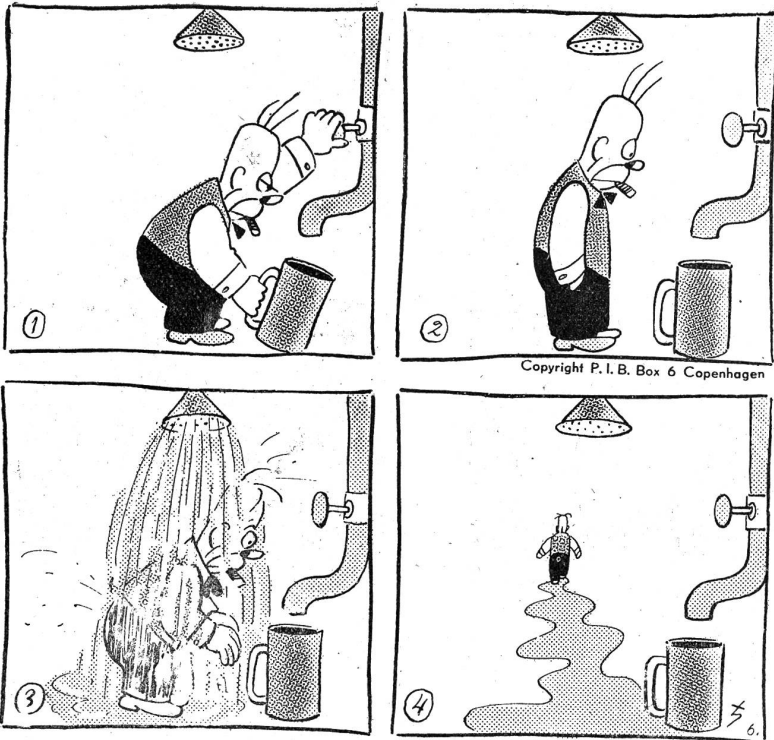
Mühlemann die letzte Ehre erwiesen. Kaum vermochte das Berner Krematorium die grosse Teilnehmerzahl an der Leichenfeier zu fassen, und tief ergriffen lauschte man dem Nachruf des Geistlichen, der das Lebensbild des Heimgegangenen in so trefflicher Weise zu schildern verstand.

Geboren am 1. Februar 1866 traf den Knaben schon früh schwerstes Leid, indem ihm bereits im 7. Lebensjahr sein sorgendes Mütterlein starb und als Zwölfjähriger verlor er auch seinen Vater. So früh verwaist, wollte es ein gütiges Geschick, dass er bei seinen Grosseltern Aufnahme fand und dann von diesen grossgezogen werden konnte. In der französischen Schweiz sprachlich ausgebildet, wurde Ferd. Mühlemann im Jahre 1882 bei der damaligen Zentralbahn als Stationslehrling aufgenommen. Nach seinem erfolgreichen Wirken auf mehreren Stationen, ernannte ihn die Zentralbahndirektion bereits 1890 zum Stationsvorstand in Wichtrach. In dieser Eigenschaft verblieb Ferd. Mühlemann 33 Jahre lang, geachtet und verehrt von der Bevölkerung daselbst, geachtet und beliebt aber auch bei seinen vorgesetzten Behörden und bei seinen Untergebenen. Seine glückliche Ehe wurde mit einem Sohn gesegnet, dazu nahm er ein Halbweissenkind, eine Nichte, in seinen Hausstand auf, die er pflegte und erzog, wie eine eigene Tochter.

Nach 41 Dienstjahren, d. h. im Jahre 1923 liess sich Ferd. Mühlemann in den Ruhestand versetzen und siedelte nach Bern über in die Nähe seines verheirateten Sohnes und der ebenfalls verheirateten Nichte. Nach vielen glücklichen Jahren der Ruhezeit trafen ihn dann schwere Schicksalsschläge, einmal durch den im Jahre 1934 plötzlich erfolgten Tod seines geliebten Sohnes, dann zwei Jahre später durch den Verlust seiner sorgenden Gattin. Seine Gesundheit wurde dadurch erschüttert und, einsam geworden, zog er in den Haushalt seiner Pflögetochter, wo er mit grosser Liebe und Aufopferung gepflegt wurde, bis zu seinem am 26. Dezember 1937 erfolgten Tode.

Ferd. Mühlemann war seit seiner Pensionierung Mitglied des Verbandes pens. Eisenbahner, wo er sich seines sonnigen Humors und seines goldlauteu Wesens wegen, gleich wie in seinen übrigen Freundeskreisen grosser Beliebtheit erfreute. Der Männerchor der Eisenbahner Bern, dem er lange Jahre als Passivmitglied angehörte, nahm mit einem ergreifendem Grabgesang Abschied von ihm und wir alle, seine Verwandten, Freunde und Bekannte verliessen tiefbewegten Herzens die Leichenfeier und die blumengeschmückte Gruft.

Wir werden das Andenken an unsern Ferd. Mühlemann in Ehren halten. R. S.



Copyright P. I. B. Box 6 Copenhagen



„Ist der Papagei wirklich ein guter Sprecher?“
 „Sie werden zufrieden sein, meine Dame. Die vorige Besitzerin hat ihn verkauft, weil sie in seiner Gegenwart überhaupt nicht mehr zu Worte kam!“

*

„Mit hygienischen Angelegenheiten nehme ich es sehr genau. Ich werde grundsätzlich niemals gestatten, daß meine beiden kleinen Mädchen von fremden Leuten geküßt werden. Halten Sie es nur auch so.“

„Ja, wissen Sie, immer kann man das nicht so kontrollieren, meine Töchter sind nämlich schon über zwanzig Jahre alt.“

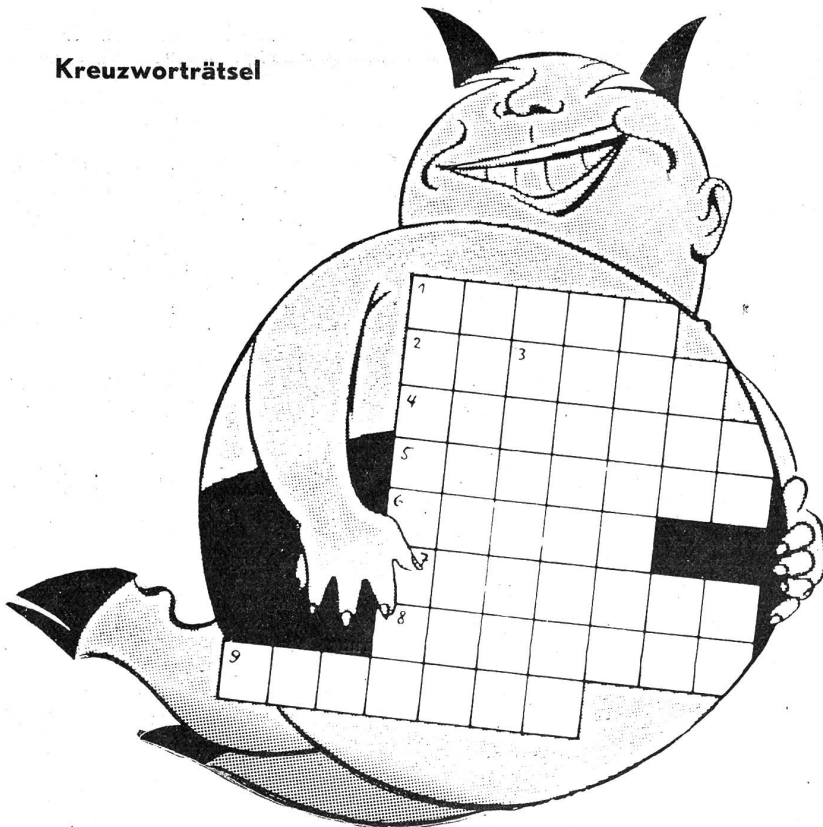
*

Als das Wasser wieder kam.

„Offen gesagt, ich kann mich für den neuen Arzt absolut nicht erwärmen!“ — „Na, wenn Du Dich für ihn erkältest, wird es ihm auch lieber sein!“

In Amerika, im Staate Jersey, ist aus irgend einem Versehen in der Zeitung die Todesanzeige des Mr. John Smith erschienen. Herr Smith liest andern Tags seine eigene Todesanzeige, läutet sofort seinem Freund D. Barker an und fragt ihn: „Hast Du meine Todesanzeige gelesen?“ — „Ja, gewiß, John, aber . . . von wo läutest Du an?“

Kreuzworträtsel



Schweigen ist Gold

Klug zu reden ist oft schwer,
 Klug zu schweigen noch viel mehr.

Schweigen können, zeugt von Kraft, Schweigen wollen von Nachsicht, Schweigen müssen vom Geist der Zeit.

Schwerer oft als Gold und Schätze ist es,
 Worte zu bewahren.

Am Allgemeinen mitzudenken ist immer nötig,
 mitzuschwätzen aber nicht.

Ein Dummer, der zu schweigen versteht, ist klüger,
 als ein Kluger, der es nicht versteht.

Große Dinge sprechen sich am besten durch
 Schweigen aus.

Schweigen ist auch eine Antwort.

Die Verschwiegenheit ist eine der vornehmsten
 Tugenden.

Zwei Dinge sind schädlich für jeden,
 Der die Stufen des Glücks will ersteigen:
 Schweigen, wenn Zeit ist zu reden,
 Und reden, wenn Zeit ist zu schweigen.

Senkrecht: 1. Quartier Berns. 3. Behälter (Mehrzahl).
 Waagrecht: 1. Gemüse; 2. religiöses Fest; 4. sächliche Dinge; 5. Ersatz, Vorrat; 6. Rückstand; 7. Besitzer; 8. zu keiner Zeit; 9. Eidg. Gebäude des Nordquartiers.

Auflösung folgt in der nächsten Nummer.